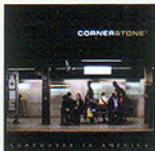


Cornerstone

Somewhere In America

Atom Records / Rock N Growl



„Rock, Pop und Indie mit einer großen Portion AOR“ wird vom Vertrieb angekündigt, „große Gitarren und große Stimme“ versprochen. Na ja, mit Abstrichen kann man das gelten lassen. Frontfrau Patricia Hillinger hat zugegebenermaßen eine sehr gute Stimme, kann ihre österreichischen Wurzeln aber nicht verleugnen und neigt zudem ein wenig zum „Verknödeln“ mancher Worte (besonders beim Opener „Stay“). Viel Indie steckt in dieser CD meines Erachtens nicht drin, wogegen Cornerstone sich aber definitiv sehr radiotaugliche Pop/Rock-Songs mit herrlichen Gesangsharmonien attestieren lassen dürfen. Viel 80er-Futter im Stil von Pat Benatar, Saraya und Device. Sehr ordentlich, aber wenig druckvoll produziert finden sich echte Perlen auf einer Scheibe, die sich zum Debüt von 2008 „Head Over Heels“ durchaus weiterentwickelt hat, besonders „Like A Stranger“ hat es mir angetan. Da ist die Gitarre mal mit einem guten Riff vertreten und der Refrain ist großartig. Liegt es daran, dass es der einzige Song ist, an dem auch Patricia mitgeschrieben hat und somit die Brüder Wachelhofer, die für den Rest verantwortlich sind, gut unterstützt hat? Auch „High And Low“ ist ein starker Uptempo-Track, hier begeistert mich die Schlagzeugarbeit von Drummer Mike Pawlowitsch und Frau Hillinger lässt mal die Rock-Röhre raus. Wobei sie bei Balladen und Halballaden („Breathing For You“, „Right Or Wrong“) besser rüberkommt. Insgesamt ein gefälliges, vielleicht manchmal zu ruhiges Album mit einer netten kleinen Portion AOR, das man auf alle Fälle empfehlen kann. Besonders, wenn man auf female fronted Pop/Rock steht.

(7,5/10 – MiSchna)